

Verkauf von Occasionswaren ist im Trend

In Derendingen eröffnet das Blaue Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg Anfang Jahr eine neue Brocki mit Möglichkeit zur Arbeitsintegration.

Marlene Sedlacek

Es gibt noch viel zu tun, bis die Blaukreuz-Brocki an der Fabrikstrasse 8 in Derendingen im Januar die Tore für die Kundschaft öffnen kann. Im Eingangsbereich stapeln sich Kisten voller Bücher und zahlreiche Säcke, gefüllt mit DVDs, stehen herum. In einer Ecke lagern einige Velos, in einer andern ein paar Musikinstrumente. Im Obergeschoss stehen Tische, Sofas, Betten, Stühle oder eine alte Uhr noch etwas verloren herum. Unzählige weitere Gegenstände aus zweiter Hand harren im Lager im Keller der Begutachtung, ob sie aussortiert, restauriert oder direkt verkauft werden können. Das fünfköpfige Team ist bereits seit Ende September vor Ort, trägt Gegenstände zusammen, sortiert sie aus und ordnet sie.

Die Waren kommen aus Hausräumen oder von Privatpersonen. Weitere Warenspenden nimmt das Team gerne entgegen. Wenn auch die Räume im Moment noch leer und kahl sind, kann man sich gut ausmalen, wie die Occasionsgegenstände dereinst in den grossen, hellen Räumen schön präsentiert Käuferinnen und Käufer zum Erwerb animieren, die diesen neuen Leben einhauchen wollen.

Doch mit dem Sortieren und Ausstellen der Ware ist es nicht getan. Defekte Gegenstände werden geflickt, ausgebessert und wieder gebrauchsfertig gemacht. Sie erfahren ein sogenanntes «Upcycling». Die Brocki sucht noch Freiwillige, die Freude an solchen Restaurationsarbeiten haben und einen Teil ihrer Freizeit für einen sozialen Zweck zur Verfügung stellen würden. Ebenso sind kreative Leute für die künstlerische



Heike Eppler (Betriebsleiterin) und Roland Hauri (Leiter Bereich Integration und Betriebe) in der neuen Brocki. Bilder: Carole Lauener

Corinne Schelbert (Mitarbeiterin Verkauf) sortiert die ankommenden Waren.

sche Ausgestaltung der Räume gefragt.

Man soll sich an diesem Ort wohlfühlen können

Heike Eppler, Leiterin der Brockenstube, hat schon konkrete Vorstellungen davon, wie sie die Verkaufsräume gestalten will.

Die gelernte Dekorateurin erklärt ihr Konzept: «Ich möchte etwas Flair hineinbringen.» Eine Bücherecke, eine Kaffeecke, vielleicht auch einen «Shop im Shop», wo Privatpersonen selber Produkte ausstellen und verkaufen können. Geplant ist auch eine Abteilung mit Werkzeuggegenständen, damit sich die männlichen Kunden verweilen können und sich nicht langweilen. Ebenfalls angedacht ist, sporadische Events durchzuführen.

Es soll ein Ort der Begegnung sein, ein Ort, wo man gerne ist, meint Roland Hauri, Leiter des Bereichs Integration und Betriebe beim Blauen Kreuz. Als Schaufenster dienen sollen neben den Verkaufsräumlichkeiten vor Ort Auftritte in den sozialen Medien und auf tutti.ch.

Das Blaue Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg möchte mit dieser Brocki im Kanton Solothurn Fuss fassen. Brocki-Shops hat die Organisation bisher bereits in Bern und Thun. Ihr Leitsatz ist, Menschen mit einer Suchterkrankung zu unterstützen. Ein vorübergehender Arbeitseinsatz im Brockenhaus soll ihnen die Möglichkeit geben, sich wieder

ins Arbeitsleben zu integrieren. Roland Hauri: «Hier können sie Kompetenzen aufbauen, Stabilität und Selbstvertrauen erlangen.» Der Erlös wird für die vielfältigen Angebote in den Bereichen Integration, Prävention und Beratung eingesetzt. Was in Derendingen erwirtschaftet wird, werde ausschliesslich für Projekte im Kanton Solothurn verwendet, betont Hauri.

Warenannahme: freitags, 13 bis 19 Uhr, samstags, 9 bis 13 Uhr, oder auf telefonische Vereinbarung 032 681 44 44. Interessenten für ehrenamtliche Arbeiten können sich ebenfalls unter dieser Nummer melden.

Braucht es eine weitere Brockenstube?

Es gibt bereits einige Brockenhäuser in der Umgebung. Dennoch scheint für deren Betreiber eine weitere Brocki keine Konkurrenz darzustellen. «Es hat genug für alle», meint Tanja Henzi, Leiterin der Hiob Brockenstube in Bellach. Sie ist überzeugt, dass solche Angebote Zukunft haben. Die Leute würden generell nachhaltiger einkaufen. Zudem würden sie wegen der Teuerung eher auf solch günstige Einkaufsmöglichkeiten zurückgreifen. Auch die Beschaffung der Waren sei kein Problem. «Wir mussten schon Anfragen für Hausräumen ablehnen, weil wir keinen Platz hatten.»

Marc Dutly von der Brocki der Heilsarmee in Luterbach fürchtet sich ebenfalls nicht vor der Konkurrenz. Secondhand sei heutzutage voll im Trend. Die Nachfrage sei gross und auch die Warenbeschaffung sei kein Problem.

In der privaten Brocante Biberist von Angela Böhlen und Arnoud van der Sman hat man erst recht keine Bedenken. Seine Brocante unterscheidet sich etwas von den üblichen Brockenhäusern, begründet van der Sman. Er bezeichnet sein Geschäft als «Edelbrocki», eine Mischung zwischen einer herkömmlichen Brocki und einem Antiquitätenladen. Bei ihnen könne man auch wertvolle Raritäten finden. Er verweise die Kundschaft auch an eine andere Brocki, wenn sie bei ihm nicht fündig würde. (msg)

Neustart nach breit angelegter Publikumsbefragung

Die Bühne Burgäschi überdenkt ihr Programm nach schlechten Besucherzahlen. Das jüngere Publikum möchte vermehrt Musicals hören.

Gundi Klemm

Der letzte Sommer und die gesamte Coronazeit verliefen für viele Kulturanbieter nicht einfach. Beklagt wurde von allen Veranstaltern, dass sich das Publikum zurückhielt und nicht wie gewohnt zahlreich die Anlässe besuchte. Obwohl die Aufführung der Operette «Roxy und ihr Wanderteam» eine der mitreissendsten Produktionen der Bühne Burgäschi darstellte, vermissten die Verantwortlichen doch etliche der seit Jahren treuen 2500 Besucherinnen und Besucher.

Die Suche nach den Gründen, die eben nicht nur in der Zurückhaltung durch die Pandemie vermutet wurden, liess Burgäschi-Intendant Hermann Gehrig und seine Führungsleute aktiv werden. Sie starteten mit Hilfe einer professionellen Organisation eine Umfrage

unter ihren seit Jahren regelmässigen Besucherinnen und Besuchern und baten mit konkreten Fragen um deren Einschätzung. 1500 Personen beteiligten sich an der Befragung, deren Auswertung an einem Workshop im November stattfinden

soll. Hermann Gehrig kann aber nach Kenntnisnahme aller Rückmeldungen bereits jetzt eine erste, vorsichtige Bilanz ziehen. Alle Beteiligten an der Umfrage sind der Meinung, dass sich die Bühne Burgäschi im regionalen Kulturangebot sicher

etabliert habe und unbedingt weitermachen solle. Ihre Anlässe werden als ganzheitliches gastronomisch-kulturelles Angebot geschätzt.

Gesamtkonzept wird überdacht

Die nachgerückte Generation von Musikliebhabern «hängt» ihr Herz aber nicht mehr an die zwölf bekannten Operetten der Wiener Schule, die ihren Eltern noch so viel Freude bereitet hatten. Deutlicher im Blickpunkt stehen inzwischen die unterhaltsamen Bühnenmusikwerke nach 1900 bis 1938. Offenbar findet auch der Begriff «Operette» inzwischen weniger Anklang. Dafür erfreut sich das Musical mit seinen rassistischen Gesangs- und Tanzeinlagen bedeutend höherer Zustimmung.

Mit dieser ersten Analyse in Händen peilt die Bühne Burgäschi in ihrem Gesamtkonzept

für die nächsten Jahre eine veränderte Ausrichtung an.

Unter dem Titel «Die drei von der Tankstelle» entstand 1930 in Berlin ein Film, der alle Rekorde brach. Mit der Musik von Werner Richard Heymann, Liedtexten von Robert Gilberts und unter der Regie von Erich Pommer begründete dieses Werk das neue Genre «Musicalfilm». Ein «gewisser» Heinz Rühmann soll hier seine Schauspielkarriere begonnen haben. Vorgesehen sind Aufführungen der «Drei von der Tankstelle» als Bühnenstück vom 23. Juni bis 1. Juli des nächsten Jahres.

Weihnachts- und Neujahrskonzerte bleiben

Seit Jahren gehören die Konzerte der Bühne Burgäschi zu den regionalen Highlights in der Vorweihnachtszeit und im neuen Jahr. Prominenter als bisher mit beliebten Operettenmelo-

dien berücksichtigt das Programm nun gehobene Unterhaltungsmusik mit bekannten Schlagern aus den frühen Dreissigerjahren und aus der Tanzmusikszene dieser Zeit. Zu hören sind diese Konzerte im Konzertsaal in Solothurn am 2. Dezember, in der Biberena Biberist am 2. Januar und am 12. Januar im Käfigturmtheater Bern. Zusätzlich ist die Tanzorchestergala am 10. Dezember ins Parktheater Grenchen und am 11. Dezember nach Stein im Aargau eingeladen.

Alle Musikfreunde, die Auszüge aus der Sommeroperette «Roxy und ihr Wanderteam» und weiteren Titeln in einer überraschenden Programmgestaltung erleben möchten, sind bei «Engelsmusikuss in Teufelsküche» schon am 19. November ab 18 Uhr im Kapuzinerkloster Solothurn zu Dinner und Konzert in guten Händen.



Eine Szene aus der letztjährigen Aufführung von «Roxy und ihr Wanderteam». Bild: Hanspeter Bärtschi